

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913**

1.6.1913 (No. 146)





# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

N<sup>o</sup> 146

Sonntag, den 1. Juni 1913

156. Jahrgang

Expedition:  
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-  
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wochentags  
Abends in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.  
Einrückungsgebühr: die 6mal gepaltene Zeitspalt oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keine  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung,  
Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden“,  
für den Monat

**Juni**

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben sich mit Höchster Entschliebung vom 27. Mai  
1913 gnädigst bewogen gefunden, den Vorstand der  
Evangelischen Kirchenbauinspektion Heidelberg, Ober-  
baurat Hermann Wehagel, auf sein untätigstes An-  
suchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung  
seiner langjährigen mit Treue und Erfolg geleisteten  
Dienste auf 1. Oktober 1913 in den Ruhestand zu ver-  
setzen.

Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max  
haben sich gnädigst bewogen gefunden, auf 1. Juli 1913  
den Vorstand des Forstamts Salem, Forstmeister Franz  
von Litschgi, in Anerkennung seiner langjährigen, treuen  
und vorzüglichen Dienste unter Verleihung des Titels  
Forsttrat wegen leidender Gesundheit seinem Ansuchen  
entsprechend in den Ruhestand zu versetzen, ferner

den Forststabschef Karl Wiswiler zum Vorstand unter  
Verleihung des Titels Oberförster zum Vorstand des  
Forstamts Salem zu ernennen.

Die Übertragung der Hilfsreferentenstelle bei der  
Oberpostdirektion in Konstanz an den Oberpostprakti-  
kanten Franz Schürli aus Karlsruhe unter Ernennung  
desselben zum Postinspektor mit Wirkung vom 1. April  
1913 ab hat die Höchstlandesherrliche Bestätigung er-  
halten.

Das Ministerium des Innern hat unter dem 26. Mai  
1913 die Revisionsassistenten Mathäus Limberger,  
Adolf Kink und Peter Chret zu Revisoren ernannt.

Die Großh. Zoll- und Steuerdirektion hat unter dem 16.  
Mai 1913 den Finanzassistenten Rudolf Litterst in  
Stühlingen zum Finanzsekretär ernannt.

### Gestorben:

am 27. Mai d. J.: Hm. Robert, Großh. Bezirkstier-  
arzt, Veterinärarzt in Mannheim.

### Die Musiklehrerprüfung im Jahr 1913 betr.

Im November d. J. findet nach Maßgabe der Verord-  
nung des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus  
und Unterrichts vom 21. März 1891, die Ausbildung  
und Prüfung der Musiklehrer betreffend, ein Prüfungs-  
termin statt. Gesuche um Zulassung sind bis zum 15.  
Oktober unter Beifügung der in der angeführten Ver-  
ordnung geforderten Nachweise an das Ministerium des  
Kultus und Unterrichts zu richten, wobei zu beachten ist,  
daß nach der Ministerialverordnung vom 17. März 1905  
nur solche Kandidaten zugelassen werden, welche die er-  
weiterte Dienstprüfung bestanden und seit ihrer Auf-  
nahme unter die Volksschul Kandidaten sich mindestens  
zwei Jahre lang ihrer weiteren musikalischen Ausbildung  
gewidmet haben.

Zum Vortrag im praktischen Teil der Prüfung gelan-  
gen folgende Stücke:

1. Für Orgel: Joh. Seb. Bach, Præludium et Fuga  
in A-dur, Edition Peters Nr. 241; Orgelkompo-  
sitionen, herausgegeben von Griepenkerl und  
Reich, Band II Nr. 3.
2. Für Klavier: Chopin, Polonaise in Cis-moll, Aus-  
gabe von Carl F. W. Beyer in Berlin.
3. Für Violine: Kreutzer, Etüde Nr. 17, Edition Pe-  
ters Nr. 284, herausgegeben von Hermann,  
Seite 22.

Karlsruhe, den 26. Mai 1913.

Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Der Ministerialdirektor:

Salkwirth. Pahl.

### Die staatsärztliche Prüfung betr.

Der praktische Arzt Dr. Joseph Volk aus Göttingen  
hat sich der in der landesherrlichen Verordnung vom  
19. August 1896 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite  
251) vorgeschriebenen Prüfung für Staatsärzte unter-  
worfen und ist für bestanden erklärt worden.

Karlsruhe, den 26. Mai 1913.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Glochner. Eberle.

### Das Badische Staatsschuldbuch betr.

Der Kurs für Bareinzahlungen auf 4%ige Buch-  
schulden beträgt bis auf weiteres 97,80 M. für 100 M.  
Buchschuld.

Karlsruhe, den 31. Mai 1913.

Großh. Staatsschuldenverwaltung.

### Gewinnauszug

der  
**2. Preussisch-Süddeutschen**  
**(228. Königlich Preussischen) Klassenlotterie**  
5. Klasse 18 Ziehungstag 30. Mai 1913

Das jede gezogene Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne  
gefallen, und zwar je einer auf die 2te und 3te Nummer  
in den beiden Ziehungen I und II.

(Eine Gewähr. A. L. V. L. B.)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über

240 M. gezogen:

2 Gewinne zu 30 000 M. 24190

2 Gewinne zu 15 000 M. 7837

2 Gewinne zu 10 000 M. 173017

4 Gewinne zu 5000 M. 20792 171304

76 Gewinne zu 3000 M. 2356 4717 8967 12304

20966 29418 41478 43519 43720 52479 56209 63045

65727 84451 87103 92287 96050 99198 100945 119324

120934 128065 134143 134771 139881 146087 149704

172529 179168 179451 180481 203339 205102 215623

222612 223917 225998 232039

142 Gewinne zu 1000 M. 7128 16434 16676 19687

28425 29490 30029 31043 37428 38949 43074 45054

49008 50485 52118 53089 53738 53928 54664 63708

65227 65472 66896 67659 68750 68801 79042 81283

81374 86348 88935 90848 94507 97738 98609 100349

100622 104245 119904 120969 124969 126901 128636

130287 133310 142168 146408 146468 148768 151187

151951 156856 158598 162769 167058 169834 181401

182654 189339 189940 190299 192440 199040 199211

204599 217315 218862 221220 222762 232159 233122

234599 237115 238862 241220 242762 252159 253122

184 Gewinne zu 500 M. 7386 7502 9256 10234

10257 10429 10535 15307 18855 23173 24509 27411

28539 31035 32732 39261 42803 43122 44375 44801

52832 53770 68318 68403 73470 74137 75088 77410

78341 83929 84935 88851 88005 93005 97450 97839

97913 98255 100053 103377 104466 106215 109023

110438 111778 112017 112595 114854 115774 116972

119504 119952 120345 121326 125142 126041 129650

132034 133560 136770 139034 143109 144487 146617

147360 152538 156851 156873 160879 162087 165557

183485 187332 184479 200707 201430 203659 205018

208098 209028 218270 218456 230228 225492 227385

227868 228962 229069 229276 229384 232502 232886

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über

240 M. gezogen:

2 Gewinne zu 10 000 M. 145606

4 Gewinne zu 5000 M. 99688 226244

80 Gewinne zu 3000 M. 16339 26446 29248 29690

32417 34178 36890 37497 43744 53214 58801 59324

72963 76832 92839 101046 103938 109317 118375

123594 139312 140717 143208 147091 150655 156643

160046 165502 165656 175532 176444 179521 185796

186838 192566 205352 224400 225083 226213 233435

164 Gewinne zu 1000 M. 1370 2298 4223 4620

4725 5038 6265 7166 11212 11795 12595 13569 29019

34745 35805 38272 39776 41183 41458 43775 45404

49059 52056 52612 55197 67724 72892 74691 84538

86874 87148 94528 103844 105229 111565 112050

113293 114181 115556 116497 116840 119235 120593

121637 126985 141905 144409 148051 149955 153374

153708 156574 157433 158315 161408 161838 161954

164512 164996 166752 166852 172533 175308 176194

181048 183205 183808 181692 192563 195073 196219

200336 204477 208515 211805 211902 219825 219997

221832 223766 224098 230947

192 Gewinne zu 500 M. 5979 13001 16024 16710

21103 22388 23774 23795 23855 24202 24643 26195

27603 29329 29818 36433 37040 40632 41906 45599

45881 47925 54526 56070 58326 60461 70444 72206

72244 73441 75040 75980 78658 77672 79198 80338

81466 82474 85210 85454 86309 87852 92073 93813

102885 104581 104844 107792 112694 122822 124878

125034 128517 133061 133687 135895 136547 142140

142735 143143 144569 146367 146507 147510 149148

158617 158809 164874 165184 165729 166794 172353

172878 183135 183356 184404 184923 187560 190090

194575 194913 195313 202004 202018 203621 206893

209861 212161 217471 219198 220422 222433 227973

228865 229038 232181

### Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 31. Mai.

#### \* Politische Wochenrückblicke.

##### Nachträge zur Hochzeit im Kaiserhause.

Der russische Kaiser und das englische Königspaar sind  
wohlbehalten in ihre Heimat zurückgekehrt. Die freund-  
lichen Beziehungen, in die die drei Monarchen in Berlin  
getreten sind, sind politisch wertvoll; sie haben naturge-  
mäß auch für die Beziehungen der Völker Bedeutung.  
Weiter soll man aber in der Erwartung politischer Wir-  
kungen nicht gehen. Der Dreierbund und der Dreierver-  
band sind Gebilde, die im politischen Erdboden Europas  
fest wurzeln, und wohl niemand hat daran gedacht, daß  
die Besuchsreisen der beiden Herrscher daran etwas än-  
dern würden.

##### Die internationale Lage.

Die Fragen, die sich an die Bagdadbahn knüpfen,  
stehen gegenwärtig im Vordergrund des Gebietes, in  
dem Deutsche und Engländer auf eine Verständigung  
angewiesen sind. Der englische und der deutsche Staats-  
sekretär des Äußern haben sich darüber kürzlich in den  
Volksvertretungen geäußert. Diese Bagdadbahnfragen  
sind, nüchtern ausgedrückt, ein Geschäft, und sind nach  
geschäftlichen Grundsätzen zu beurteilen. Die Verständ-  
igung zwischen England und der Türkei scheint im we-  
sentlichen fertig zu sein; ob das Abkommen schon die vor-  
läufigen Unterschriften erhalten hat, ist nicht bekannt.  
Die deutschen Interessen sind durch die von der türkischen  
Regierung der Bagdadbahn erteilte Berechtigung fest  
begründet und müssen gewahrt werden. In deutschen  
Händen ist die Bahnkonzeption bis zum Meere, ohne daß  
ausgemacht ist, welcher Punkt am Meere Endpunkt sein  
sollte. Die Engländer, die am Persischen Golfe Interes-  
sen haben, haben sich der Fortleitung der Bahn widersetzt.  
Die englische Gegenarbeit, das kann nicht geleugnet  
werden, hindert die Durchführung der Bahn bis zum  
Meer. Der englische Widerpruch ist sogar noch weiter  
gegangen. Es wurde verlangt, daß die Bahnstrecke süd-  
lich von Bagdad englisch werde, und es sind Hindernisse  
von mancherlei Art aufgerichtet worden, damit die Linie  
nicht gebaut würde. Im Vergleich zu dieser Haltung  
sprechen die Erklärungen Grey vom 29. Mai das Zuge-  
ständnis aus, daß die Bagdadbahn bis Basra nicht behin-  
dert werden soll. Bis dahin ist also die Bahn als deut-  
sches Unternehmen gesichert. Das übrige liegt auf dem  
Gebiete wirtschaftlichen Wettbewerbs.

Gleichzeitig ist die Frage der Reformen in Kleinasien  
in Aufbruch gekommen. Ganz feste Umrisse haben die Pläne  
noch nicht gewonnen, doch kann an dem Willen der türki-  
schen Regierung zu erster Reformarbeit nicht gezwei-  
felt werden. Die türkische Regierung will sich dabei auch  
europäischer Hilfe bedienen. Zu den Mächten, mit denen  
sie zu dem Zwecke in Besprechung getreten ist, gehört das  
Deutsche Reich. Es handelt sich also um Erörterungen  
der türkischen Regierung mit europäischen Mächten; ob  
diese bisher Anlaß gehabt haben, auch unter sich Fühlung  
zu nehmen, steht dahin. Wie weit man auf türkischer  
Seite in der Heranziehung europäischer Kräfte gehen  
will, ist noch nicht klar. Ob Reforminspektoren mit exe-  
kutiver Gewalt angestellt werden sollen, ist fraglich. Es  
wäre dabei in Betracht zu ziehen, ob sich das mit dem  
Islam, der religiösen Grundlage des türkischen Staats-  
wesens, vertragen würde. Von der Konstantinopler Zen-  
tralregierung hört die Öffentlichkeit in letzter Zeit wenig;  
das ist kein Fehler; stille ruhige Arbeit ist das, was das  
Reich gegenwärtig braucht.

Der Vorfriede zwischen der Türkei und den kriegfüh-  
renden Balkanstaaten, ist am 30. Mai in London unter-  
zeichnet worden. Dieser Vorfriede beruht auf den Vor-  
schlägen, die die Mächte sowohl der Türkei als auch den  
Balkanstaaten gemacht haben. Der Türkei waren die  
Vorschläge am 31. März zugegangen und bereits am fol-  
genden Tage hatte die Türkei sie angenommen. Sie be-  
sagen, daß das Gebiet westlich der Linie Enos-Midia  
an die Verbündeten abgetreten wird, mit Ausnahme von  
Albanien, dessen Abgrenzung und Verfassung den Mächten  
vorbehalten wird; deren Entscheidung werden ferner  
die Ägäischen Inseln überantwortet; die Türkei verzichtet  
völlig auf Kreta; den Verbündeten wird die Teilnahme  
an den Beratungen der in Paris zusammentretenden in-



ternationalen Finanzkommission zugestanden, die eine gerechte Beteiligung der Verbündeten an der osmanischen Staatsschuld und an den finanziellen Lasten der ihnen zufallenden türkischen Gebiete ausfindig machen soll.

Bulgarien war bekanntlich zuerst zur Unterzeichnung des Vorfriedens bereit, dann erklärte sich Griechenland geneigt. Nunmehr mußte Serbien damit rechnen, daß von diesen beiden Staaten ein Sonderfriede mit der Türkei geschlossen würde. Den letzten Anstoß gab das entschiedene Auftreten des englischen Staatssekretärs Grey, der Tag und Stunde zur Unterzeichnung anbeurteilte und dabei im Namen der Mächte sprechen konnte. Auf serbischer Seite hatte man dem Abschluß des Friedens auch um deswillen widerstrebt, weil man die bulgarischen Truppen vor Schatakscha nicht gerne frei werden lassen wollte. Der Vorfriede ist auf der alten, von den Mächten engumgrenzten Grundlage geschlossen worden. Es sind keine Zusätze gemacht und keine Nebenprotokolle abgefaßt worden. Jedoch ist Spielraum für weitere Verhandlungen gelassen. So kann Griechenland sich bemühen, die Entscheidung, die die Mächte über die Abgrenzung Albaniens nach Süden und über das Schicksal der Agäischen Inseln zu treffen haben, zu beeinflussen. Griechenlands Wunsch geht in Hinsicht des albanisch-griechischen Grenzgebiets, wie es heißt, auf die Neutralisierung des Kanals, der Korfu vom Festlande trennt, und auf Einsetzung einer internationalen Kommission, die, etwa wie die Donaukommission, über die Aufrechterhaltung der Neutralität zu wachen hätte. Die hieran am nächsten beteiligte Macht ist Italien.

Die innere Einigkeit der verbündeten Balkanstaaten hat sich nicht aufrechterhalten lassen. Der serbische Ministerpräsident hat in einer vor dem Parlament gehaltenen Rede die Abänderung des Bündnisvertrages gefordert. Damit ist der Vertrag fast schon aufgehoben. Der Gegensatz zwischen Griechenland und Bulgarien ist augenblicklich nicht so zugespitzt, wie zwischen Serbien und Bulgarien. Scharfe Worte schwirren hin und her. Ob es aber wirklich zu einem Messen der kriegerischen Kraft kommen und das Schwert noch einmal aus der Scheide gezogen wird, läßt sich nicht übersehen.

#### Reichstag und Wehrvorlage.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags hat die Rüstungsvorlage in zweiter Lesung angenommen, dabei aber bedauerlicherweise den Abstrich der drei Kavallerieregimenter aufrecht erhalten. In Bezug auf die Reihenfolge der Verhandlungen, haben die Nationalliberalen und die links von ihnen sitzenden Parteien ihren Willen durchgesetzt, während Konservative und Zentrum an die erste Lesung der Rüstungsvorlage im Ausschuß gleich die erste Lesung der Deckungsvorlagen hatten anschließen wollen. Da die zweite Lesung der Rüstungsvorlage sich aber schnell vollzog, konnte die Deckung in erster Lesung noch Mitte der Woche in Angriff genommen werden. Über den einmaligen Wehrbeitrag sind Beratungen in der Kommission und dann auch formlosere Besprechungen zwischen den Parteien und der Regierung vorgenommen worden. Die Verständigung ist noch nicht fertig, aber die Aussichten scheinen günstig, weil der Grundgedanke durch alle Parteien, von den Konservativen bis zu den Sozialdemokraten, gut geheißen ist. Es kommt nun darauf an, auch über die dauernden Ausgaben noch in den nächsten Wochen eine Einigung zu erzielen. Keinenfalls darf durch den Streit um Finanzfragen das Zustandekommen der Rüstungsvorlage vor dem 1. Juli verhindert werden.

Das Plenum des Reichstages nahm die durch die Pfingstferien unterbrochenen Verhandlungen wieder auf und machte sich an die zweite Lesung des Entwurfs über die Reichs- und Staatsangehörigkeit. Die Sozialdemokraten stellten zahlreiche Abänderungsanträge, die u. a. bezweckten, die ausländische Frau von der Reichsangehörigkeit des Mannes unabhängig zu machen und den Bundesstaaten die Freiheit zur Ablehnung von Einbürgerungsanträgen zu beschränken. Diese Anträge wurden aber sämtlich abgelehnt.

### Die Ausnahmebestimmungen für Elsaß-Lothringen im Reichstag.

Berlin, 30. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde nach der Erklärung des Staatssekretärs v. Jagow zur Bagdadbahnfrage zunächst die zweite Lesung des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes fortgesetzt. § 12 wird angenommen. § 13 regelt den Verlust der Staatsangehörigkeit. Die Sozialdemokratie beantragte, den Passus zu streichen, wonach eine deutsche Frau durch Eheschließung mit dem Angehörigen eines andern Bundesstaates oder mit einem Ausländer die ursprüngliche Staatsangehörigkeit verliert. Gegebenenfalls wünschten sie eine Milderung dieser Bestimmung dahin, daß der Verlust nur eintritt, wenn sie durch ihre Verehelichung eine andere Staatsangehörigkeit erwirbt.

Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt. Eine Reihe von Paragraphen passieren ohne Debatte. Bei § 22 betr. die Einbürgerung fahnenflüchtiger geht Abg. Ledebour (Soz.) auf den Fall des abgewiesenen Danen ein und bezieht die amtlichen Berichte als wissenschaftliche Fälschung an.

Vizepräsident Paasche rügt diesen Ausdruck und ruft den Redner bei Wiederholung zur Ordnung. Ein sozialdemokratischer Abänderungsantrag für § 22 wird abgelehnt. Bei dem § 30 und den folgenden, die die unmittelbare Reichsangehörigkeit regeln, gibt Direktor Dr. Kriege Auskunft über die Handhabung der Verleihung der Reichsangehörigkeit an die Eingeborenen in den Kolonien.

Abg. Kiehnicht (Soz.) begründet einen Antrag seiner Partei, wonach gegen einen ablehnenden Reichsbehörden das Verwaltungsstreitverfahren oder der Rekurs zulässig sein soll.

Freihänge und nationalliberale Anträge bewegen sich in gleicher Richtung.

Unter Ablehnung der sozialdemokratischen und freisinnigen Anträge wird der nationalliberale Antrag, der unter Aus-

schluß des Verwaltungsstreitverfahrens nur den Rekurs nach Maßgabe der Gewerbeordnung vorzieht, soweit landesgesetzliche Vorschriften nicht vorhanden sind angenommen.

Nach Erledigung der vorliegenden Resolutionen wird die zu dem Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz gehörige Vorlage betr. die Abänderung des Reichsmilitärgesetzes, sowie das Gesetz betr. Änderung der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888 unverändert angenommen. Damit die zweite Lesung der gesamten Vorlagen erledigt.

Es folgt die sozialdemokratische Interpellation die folgenden Wortlaut hat:

„Ist der Herr Reichszankler bereit, Auskunft darüber zu erteilen, ob dem Bundesrat neue Diktaturgesetze (Einschränkung des Reichsvereinsgesetzes und des Pressegesetzes für Elsaß-Lothringen) vorgelegt sind? Billigt der Herr Reichszankler die zuerst in Pariser Blättern veröffentlichte Vorlage und ihre Begründung?“

Die Interpellation wird von dem Abg. Emmel (Soz.) begründet, der ausführt, daß der Entwurf ein Ausnahmegesetz für Elsaß-Lothringen darstelle und daß der Geist der Reichsverfassung verletzt werde. Der Nationalismus, den man bekämpfen wolle, werde dadurch nur gefördert werden. Gegenüber der kleinen Nationalistengruppe sei dieser Kraftaufwand ganz unverständlich, zumal auch andere Kreise getroffen würden. Auch mit den Bedenken der öffentlichen Sicherheit und des öffentlichen Friedens wird vielfach Unfug getrieben. Der Redner kritisiert die Überwindung des Vereins ehemaliger Fremdenlegionäre und des französischen Luftschiffvereins.

#### Reichszankler von Bethmann-Hollweg:

Da die Anträge der elsäß-lothringischen Regierung, welche Gegenstand ihrer Interpellation bilden, vom Bundesrat noch nicht behandelt worden sind, kann ich heute nicht im Namen der verbündeten Regierungen sprechen. Es liegt mir aber daran, für meine Person einer Reihe von Vorstellungen entgegenzutreten, welche die Kritik namentlich in Elsaß-Lothringen an diese Anträge geknüpft hat. Man hat in Elsaß-Lothringen darüber geklagt, daß die Anträge der reichslothringischen Regierung ein Schlag ins Gesicht der vor zwei Jahren gewählten Verfassung seien. Mit der Verfassung Elsaß-Lothringens haben diese Anträge gar nichts zu tun. Die durch die Verfassung dem Reichslande gewährte Selbstständigkeit der Landesgesetzgebung, die beiden Kammern, die Beteiligung Elsaß-Lothringens am Bundesrat blieben völlig unberührt davon, welches Vereinsgesetz oder welches Pressegesetz in Elsaß-Lothringen besteht. Die durch die Verfassung gewährte größere Selbstständigkeit staatlichen Eigenlebens fordert in keiner Weise, daß nun einzelne Materien im Reichslande genau ebenso geordnet sind wie in den andern Bundesstaaten oder wie im Reich. Nun ist es doch gerade bei der Materie, die uns hier beschäftigt, der Fall gewesen, beim Vereinsrecht und beim Presserecht. Elsaß-Lothringen ist, als das Reichsvereinsgesetz erlassen wurde, in seinen Bereich eingezogen worden, und niemand hat damals darnach gefragt, wie die elsäß-lothringischen Verfassungsstände gestaltet werden. Und als vor zwei Jahren die Verfassung erlassen wurde, da ist es in gleicher Weise nicht in Frage gekommen, ob um deswillen nun auch das Reichsvereinsrecht auf Elsaß-Lothringen ausgedehnt ist. Also die Dinge stehen in keinerlei ursächlichem Zusammenhang; aber ich will dabei eines angeben: Als ich vor zwei Jahren hier im Reichstag die elsäß-lothringische Verfassung vertrat, da habe ich es in dem ausgesprochenen Vertrauen getan, daß der Kern der elsäß-lothringischen Bevölkerung nichts anderes will, als unter Wahrung seiner Eigenart friedlicher Arbeit nachzugehen, daß es in größerer Selbstständigkeit als zuvor sein eigenes Haus in eigener Entscheidung auszubauen wünscht, und daß es auf diesem Wege gelingen werde, die innere Verschmelzung Elsaß-Lothringens mit dem Reich besser als zuvor zu fördern. Trotz des Widerspruches, dem ich auf manchen Seiten, namentlich auf der Rechten begegnen werde, halte ich an der Überzeugung fest, daß ich mich in dieser Beurteilung der großen Masse des wertigsten elsäß-lothringischen Volkes nicht geirrt habe. Ich halte auch heute noch an der Überzeugung fest, daß mit der Zeit das Verfassungswort das leisten wird, was es leisten soll, und weil ich an dieser Überzeugung festhalte, kann ich mich in die Gefühle der Elsaß-Lothringer hineinsetzen, die in allen Ausnahmebestimmungen eine Capitis deminutio erblicken. Aber ich möchte doch die Herren im Reichsland und auch hier im Reichstage bitten, zu bedenken, daß die Ausnahmebestimmungen, über die sich der Redner so beschwert hat, wie er richtig gesagt hat, gar nicht gegen diejenigen Elemente Elsaß-Lothringens gerichtet sind, welche eine ruhige und friedliche Verständigungspolitik wollen, sondern gerade gegen diejenigen Elemente, welche diese Verständigungspolitik zu hintertreiben suchen. Ich verkenne durchaus nicht, daß sich in neuerer Zeit in Elsaß-Lothringen eine entschiedenere Opposition gegen den Nationalismus zu bilden beginnt. Ich weiß nicht, was darüber zu lachen ist, ich muß mir doch darüber ebenso gut eine Ansicht bilden dürfen, wie der Herr, der eben gesprochen hat. Aber gerade diejenigen Herren in den Reichslanden, welche diese Opposition zu fördern versuchen, welche in dieser Opposition tätig sind, werden mir zu geben müssen, daß seit langem der Nationalismus in Elsaß-Lothringen nicht so herausfordernd aufgetreten ist wie in den letzten Jahren. Nun behauptet der Redner, man solle den Nationalismus nicht übersehen, ich halte das für richtig. Man soll den Nationalismus nicht übersehen, man soll ihnen nicht ein Relief geben, das sie nicht haben u. nicht verdienen. Aber man soll solche Bestrebungen auch nicht unterstützen, und wenn der Redner gemeint hat, diese ganze nationalpolitische Bewegung sei eine absolute quantität negligible, so setzt er sich doch in Widerspruch mit der berechtigten Entrüstung, mit der welche elsäß-lothringische Kreise die nationalpolitischen Taten, namentlich des Herrn Bettler, in diesem Winter von sich gewiesen haben. Sie wollen auch noch ein weiteres dabei bedenken. Mir ist einmal die Ansicht entgegengetreten, man solle über solche Äußerungen des Nationalismus nicht nervös werden, was durchaus richtig ist, denn das Steigen und Fallen des Nationalismus hinge davon ab, wie die auswärtige Lage von Deutschland zu Frankreich sich gestaltet. Das ist ganz richtig. Der elsäß-lothringische Nationalismus schwilt ganz besonders an, wenn die nationalen Gefühle in Frankreich stark erregt sind. Der elsäß-lothringische Nationalismus macht die Spannung der äußeren Lage, wenn sie einmal eintritt, für sich dienlich und nutzbar. Darin liegt eine große, über Elsaß-Lothringen hinausgehende Gefahr des Nationalismus, die man nicht unterschätzen soll. Der Nationalismus ist der größte Feind nicht nur Elsaß-Lothringens, sondern unserer gesamten deutschen Politik, und jede Maßregel, welche bewirkt, diesem Nationalismus sein Handwerk zu erleichtern, befördert das Wohl des Landes und des Reiches. Die Anträge der elsäß-lothringischen Regierung sind lediglich darauf gerichtet, diesen Machenschaften entgegenzutreten, Auswüfse der Presse- und Vereinsfreiheit zu bekämpfen, die sich in Agitationen äußert, die das Land nicht zur Ruhe kommen lassen, und die — ja, meine Herren, darüber müssen wir uns doch eigentlich klar sein — in ihrem letzten Ende nichts anderes predigen wollen als einen Revanchekrieg Frankreichs gegen Deutschland. Es ist eine völlige Verkennung der Sachlage, wenn behauptet

wird — und ich möchte das gegenüber elsäß-lothringischen Stimmen ausdrücklich feststellen —, daß die vorgelegenen Ausnahmebestimmungen eine Abkehr von der Politik sind, welche zu der Verfassung geführt haben. Mit schuld an diesem unrichtigen Urteil sind gewiss maßlose Übertreibungen, mit denen man namentlich im Anfang, als die Vorschläge der elsäß-lothringischen Regierung durch einen jedenfalls groben Vertrauensbruch in die Öffentlichkeit gedungen waren, den Inhalt der Anträge dem Publikum darstellte. Ein Teil der französischen Presse, in der ja die ersten Veröffentlichungen erschienen sind, hat sich mit den Anträgen befaßt, als ob es sich um eine französische Angelegenheit handle. Dieser Teil der Presse wird sich damit bescheiden müssen, daß die elsäß-lothringischen Verhältnisse bei uns in Deutschland geregelt werden. Aber auch in der deutschen Presse, allerdings, wie ich gern anerkenne, eigentlich nur in wenigen Ausnahmen, habe ich scharfe Worte gelesen als ob diese Anträge ein Ausnahmerecht schaffen wollten. Solche Behauptungen richten sich doch von selbst. Was wollen denn die vorgelegenen Bestimmungen? Die Abänderungen zum Vereinsrecht wollen vor allem den die öffentliche Sicherheit und den Frieden störenden Vereinen zu Leibe gehen. Ein vernünftiger Deutscher hat doch kein Interesse daran, daß solche Vereine bestehen, und am wenigsten, daß sie in Elsaß-Lothringen bestehen. Die Bestimmungen für das Vereinsrecht, die hier in Aussicht genommen sind, befinden sich fast genau in der gleichen Form in dem elsäß-lothringischen Vereinsgesetz von 1905. Dieses Gesetz von 1905 ist vom Landesauschuß in Straßburg feierlich einstimmig angenommen worden, auch die Bestimmungen, um die es sich hier handelt. Es ist dabei im Landesauschuß noch ausdrücklich — ich glaube, Staatssekretär Jörn v. Bulach hat neulich in Straßburg darauf aufmerksam gemacht — gelobt worden, daß diese Bestimmungen sehr viel liberaler seien als die in Frankreich bestehenden. Die Bestimmungen des Reichsvereinsgesetzes sollen unter Beibehaltung gewisser dort bestehender Bestimmungen auf Elsaß-Lothringen ausgedehnt werden. Es soll aufrecht erhalten werden die dort bestehende Spezialbestimmung, daß ausländische Zeitungen verboten werden können, und als Neuerung soll die Regierung die Handhabe erhalten, manchmal auch inländische Zeitungen zu verbieten. Diese letzte Bestimmung ist in dem republikanischen Frankreich rechtens und ist dort, soweit mir bekannt ist, in zwei konkreten Fällen angewandt worden, und zwar mit dem großen Nachdruck, mit dem man in Frankreich polizeiliche Bestimmungen in Kraft setzt. Ich glaube wirklich, daß die Behauptung nicht gerechtfertigt ist, wir hätten es da mit einer unerträglichen Ausnahmebestimmung zu tun. Denn auch diese Pressebestimmungen sind lediglich auf diejenigen Machenschaften gerichtet, die deutschfeindlich sind, und was deutschfeindlich ist, hat in Deutschland kein Recht auf Existenz. Also, meine Herren, man sollte diese ganzen Vorwürfe doch ruhig beurteilen, und nicht an sie mit einer Aufregung herantreten, mit der es teilweise geschieht. Nun muß ich mir selbstverständlich verjagen, in dem gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit auf die Einzelheiten zu eingehen, wie der Redner es getan hat. Er hat hier eine Rede gehalten, als ob ihnen bestimmte gesetzgeberische Vorschläge des Bundesrats bereits vorlägen. So lange das nicht der Fall ist, muß ich mir selbstverständlich eine gewisse Enthaltung auferlegen, ich habe nur versucht, den Standpunkt der elsäß-lothringischen Regierung darzulegen, aber ich meine, diese Anträge, diese Vorschläge, sind doch maßgebend für das Ganze. Ich habe mich gefreut, den Ausführungen des Redners entnehmen zu können, daß auch er den Nationalismus aufs schärfste verurteilt. Und ich hoffe, man wird auch in Elsaß-Lothringen weiterhin sich auf diesen Standpunkt stellen, wenn auf deutschem Boden eine Presse sich heute schimmer gebärdet als die deutschfeindliche Presse des Auslandes und wenn Vereine an der Arbeit sind, die nicht das Interesse Deutschlands, sondern des Auslandes fördern. Und wenn die elsäß-lothringische Regierung den Wunsch hat, diesen Machenschaften mit größerem Nachdruck als bisher zu begegnen, so verbietet das keinen Adel, sondern Anerkennung für die Erfüllung ihrer Pflicht im Interesse des Landes und zum Wohle des Reiches. Ich möchte nun die Herren bitten, an die Sachen mit Ruhe heranzutreten, und die diejenigen Herren, die — fiat justitia percat mundus — unter allen Umständen gegen Ausnahmebestimmungen sind, auch wenn deren Unterlassung die Interessen des Reiches schädigen würden. Uns liegt daran, die Entwicklung des Reichslandes ruhig und friedlich zu gestalten, und die Machenschaften zu bekämpfen, denen es ein Dorn im Auge ist, daß Elsaß-Lothringen unlosbar mit Deutschland verbunden ist.

Auf Antrag des Abg. Haase-Königsberg findet eine Besprechung der Interpellation statt.

Abg. Jochenbach (Zentr.) erklärt: Das nationalpolitische Treiben sei ein Unflut für beide Teile; man müsse ihm mit Entschiedenheit entgegenzutreten; aber im Rahmen des allgemeinen Rechtes. Ein gesetzlicher Eingriff sei gar nicht nötig. Daß die elsäß-lothringische Verfassung Hindernisse durchzumachen haben werde, darüber sei man sich stets klar gewesen. Das Wahlrecht sei gut; auch die Erste Kammer sei erfreulich; das zeigte sie auch in der Frage der Besoldung der höheren Beamten. Wir in Baden wären nicht so feierlich gewesen. (Große Heiterkeit.) Mit den Regierungen in Straßburg habe man noch wenig Glück gehabt. Redner habe Regierungen kennen gelernt, die weiser regierten als diese. Ich muß, so fährt der Redner fort, der Partei, die sich in Elsaß-Lothringen unseren Namen beigelegt hat, warm empfehlen, sich mit aller Entschiedenheit von diesen Elementen zu trennen. Elsaß-Lothringen war deutsch, ist deutsch und wird deutsch bleiben. Die deutsche Art in Elsaß-Lothringen ist älter als die französische. Wir wollen sie pflegen und das Land zu einem blühenden Teile unserer deutschen Vaterlandes gestalten.

Abg. Dr. Derfel (konf.) stimmt dem Redner zu. Er habe seinerseits bessere Volksvertretungen gesehen. (Seitertei; Zurufe: nicht der Reichstag? — Nein, das preußische Abgeordnetenhause; erneute schallende Heiterkeit.) Die Abweisung durch die Veröffentlichung der Materie war unangehör; der große Vertrauensbruch sei sehr zu verurteilen. Wenn diese Dinge mit der Verfassung auch nichts zu tun haben, so heiße es doch, daß das Land noch nicht reif für die Verfassung war. Gerade auf dem dortigen heißen Boden müßte die Regierung das Recht haben, die die Ordnung gefährdenden Vereine aufzuheben. Elsaß-Lothringen sei ewig mit dem Deutschen Reich verbunden. Darauf wird die Weiterberatung auf Samstag 12 Uhr vertagt. Schluß 7 Uhr.

Berlin, 30. Mai. Die Kommission des Reichstags für das Jugendlichengesetz begann die zweite Lesung und nahm nach einer Debatte, in der vornehmlich die Frage der Zusammenfassung der Jugendgerichte erörtert wurde, den Paragraph 1 der Vorlage nach dem Beschluß der ersten Lesung an.

#### Die Wehrvorlage in der Budgetkommission.

Berlin, 30. Mai. Der bereits mitgeteilte Antrag der Sozialdemokraten zu § 9 wurde abgelehnt. § 10, der bestimmt, was vom Vermögen abzugsfähig bezw. nicht abzugsfähig ist, wurde genehmigt. Zu § 11, der von dem Kreise der Beitragspflichtigen handelt, liegen verchiedene Anträge vor. Die Sozialdemokratie fordert, daß die Befreiung der Ausnahme-



stellung der fürstlichen Personen im Gesetz ausdrücklich festgelegt werde. Der Schatzsekretär erwidert, die rechtliche Steuerfreiheit der Fürsten stehe außer allem Zweifel. In die Steuerfreiheit des Reiches sei ein Recht auf die Besteuerung der Bundesfürsten nicht eingeschlossen. Im vorliegenden Fall komme es jedoch darauf nicht an. Man könne rechtliche Gründe für die Steuerfreiheit der Fürsten anführen, denn das Vermögen der Fürsten werde vielfach im Interesse der Allgemeinheit verwandt. Aber auch dies komme nicht in Betracht, da sich die Fürsten aus eigenem Antrieb bereit erklärt hätten, den Vorschriften des Gesetzes entsprechend einen freiwilligen Beitrag zu entrichten. Er habe guten Grund zu der Annahme, daß nicht kleinlich dabei verfahren werde und eine Abrundung jedenfalls nicht nach unten erfolge. Materiell sei es also ohne Bedeutung, weitere Bestimmungen zu treffen. Für die nicht regierenden fürstlichen Häuser bestehe die Steuerfreiheit nicht. Der Staatssekretär des Reichsjustizamts bestätigt die Ausführungen vom juristischen Standpunkt. Der Grundsatz der Steuerfreiheit folge aus der Stellung des Monarchen als Vorkörperung der Souveränität. Dieser Grundsatz sei im großen und ganzen heute noch herrschend. — Staatssekretär Dr. Lisco ergänzt diese Erklärung noch in rechtlicher Hinsicht. Es habe über die Frage der Steuerfreiheit des Landesfürsten eine eingehende Erörterung stattgefunden; sämtliche Regierungen seien dahin einig, daß die Auffassung des Schatzsekretärs richtig sei. Die Begründung habe hervor, daß die Landesfürsten sich freiwillig bereit erklärt haben, an dem Wehrbeitrage teilzunehmen, und zwar nach Maßgabe der Bestimmungen, welche für alle andern Staatsangehörigen gelten. — Ein Zentrumredner erklärte für seine Person, daß er anderer Meinung sei. Die Bundesfürsten seien nur dann steuerfrei, wenn es im Gesetz gesagt sei. — Ein Fortschrittler erklärte, es liege die Fürsten ausbürgern, wenn man sie nicht unter den Begriff Angehörige des Deutschen Reiches einbeziehe. Die Darlegungen der Staatssekretäre seien nicht stichhaltig, sie widerspreche der Auffassung des preussischen Landtages. — Ein nationalliberaler Redner trat mit Entschiedenheit den Vorrednern entgegen. Daß die Auffassung der Herren falsch sei, ergebe sich aus der Stellung der Frage, ob dann für die Fürsten auch die Strafbestimmungen der Vorlage in Betracht kommen, das sei doch unbedenklich und dann sei ja die Ausnahmestellung der Fürsten bewiesen. — Darauf wurde die Debatte abgebrochen. Weiterberatung Samstag vormittag.

Politische Übersicht.

Deutscher Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien.

\* Zur Feier des 25jährigen Bestehens des Deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien fand am Dienstag mittag im preussischen Herrenhaus eine Festfeier statt. Unter den Ehrengästen befand sich der Ehrenvorsitzende des Vereins, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg mit Gemahlin. Neben ihm saß der Präsident des Herrenhauses. Weiter waren anwesend die Staatssekretäre Dr. Solz und Kräfte. Den Vorsitz führte die Leiterin des Gesamtverbandes des Vereins, Frau Staatssekretär von Stephan. Die Landesverbände des Vereins aus dem ganzen Reich hatten Delegierte geschickt. Für Bayern war u. a. die Prinzessin Elisabeth zu Hohenlohe-Schillingfürst erschienen, für Baden die Gattin des Geh. Rats Duffner, für Württemberg Freiin von Griesinger. Nachdem Frau von Stephan das Herzogspaar Johann Albrecht und die Vertreter der Reichs- und Staatsregierung begrüßt hatte, nahm der Herzog Johann Albrecht das Wort und hieß die Anwesenden sowohl als Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, sowie besonders als langjähriger Ehrenvorsitzender des Deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien willkommen. Sodann hielt Staatssekretär Dr. Solz die Festrede über koloniale Wohlfahrtspflege. Frau Hofrat Hagen-Frankfurt a. M. überbrachte dem Verein Jubiläumsgeschenke, die in den einzelnen Abteilungen gesammelt worden sind. So hat Bremen 5000 M. gestiftet, Chemnitz 4500 M., Köln 2000 M., Frankfurt a. M. 5000 M., Halle 500 M., Leipzig 1000 M. und Magdeburg 5000 M. Geheimer Justizrat Bacher-Köln stiftete dem Verein 10 000 M. Nachdem Frau von Stephan allen Rednern und Spendern den Dank des Vereins ausgesprochen hatte, wurde die Festfeier, wie sie begonnen hatte, mit Chorgesang geschlossen.

Aus dem elsass-lothringischen Landtag.

\* Die Erste Kammer des elsass-lothringischen Landtages hat in der Sitzung am Freitag den Gesetzentwurf betreffend die Gewährung von Teuerungszulagen an Beamte, Lehrer und Geistliche nach längerer Debatte abgelehnt und dagegen folgende Resolutionen beschlossen: Die Kammer nimmt Kenntnis von der Erklärung der Regierung, daß sie unüberzüglich die Vorarbeiten zur Neuordnung der Gehälter der Geistlichen in Angriff nehmen will, und spricht den Wunsch aus, daß eine derartige Vorlage mit möglicher Beschleunigung vorgelegt wird. Die Regierung wird ersucht: 1. für das Rechnungsjahr 1914 die Frage zu untersuchen, welche nicht-etatsmäßige Stellen in etatsmäßige Stellen umgewandelt werden können. 2. zu prüfen, ob die Bezüge der nicht-etatsmäßigen Beamten erhöht werden können. 3. Die Kammer ist damit einverstanden, daß seitens der Regierung dringenden Bedürfnissen durch Überschreitung der gesetzlichen Norm Rechnung getragen wird. — Von verschiedenen Rednern wurde gewünscht, daß in Bälde auch die Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer und Lehrerinnen verbessert werden.

Strasbourg, 30. Mai. Beide Häuser des Landtages sind heute abend durch den Staatssekretär Born von Bulach geschlossen worden. Dieser verlas eine aus Wiesbaden vom 4. Mai datierte kaiserliche Kabinettsordre, in der es heißt: Auf Ihren Brief vom 1. Mai bestimmte ich, daß die am 6. Dezember 1912 begonnene Session des elsass-lothringischen Landtages, am 30. Mai 1913 geschlossen wird.

\* Die Berliner Festlichkeiten zum Regierungsjubiläum des Kaisers beginnen am 8. Juni mit der Einweihung des Stadions im Grunewald. Am Nachmittag dieses Tages findet die Jubiläumssregatta in Grünau statt. Am 13. Juni folgt die Jubiläumssahrt der Automobilisten und das Jubiläumstouren des Kartells für Reit- und Fahrspott. Am 14. Juni werden Abordnungen und Deputationen empfangen. Am 15. Juni ist Festgottesdienst auf dem Tempelhofer Feld. Am 16. Juni kommt zunächst ein Morgenständchen der Berliner Gemeindeführer an die Reihe, daran schließt sich die Gratulationscour der Fürstlichkeiten, worauf die große Gratulationscour stattfindet. Daran schließt sich im Weißen Saale der Empfang der Kaiserkompagnie, Parolenausgabe im Zeughaus, Galatafel und Festoper. Am 17. Juni beschließt ein Fackelzug der Studentenschaft die Feierlichkeiten.

\* Eine Demonstration in Breslau. In einer am Donnerstag nachmittag im Gewerkschaftshause zu Breslau abgehaltenen Massenversammlung von Arbeitslosen wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, die Arbeiter der Studienkommission über die Arbeitslosigkeit zu beschleunigen und 50 000 Mark zur Linderung der augenblicklichen Not auszusprechen. Darauf zogen die Demonstranten vor das Rathaus. Ein Schutzmannaufgebot gestreute die Menge. Ein Mann gab mehrere Schüsse auf die Polizeibeamten ab, von denen einer das Pferd eines Polizeikommissars verletzete. Der Täter, ein Stallergeselle wurde verhaftet. Er gibt an, daß er nicht Willkürselbe sei. Auch einige weitere Verhaftungen würden vorgenommen.

\* Die Zweite württembergische Kammer hat den Antrag den Rechten auf Beibehaltung der Kreisregierungen, wovon dessen es zu lebhaften Auseinandersetzungen gekommen war, mit 44 gegen 39 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

\* Ausland.

Wien, 30. Mai. In die Spionageaffäre des Obersten Redl ist angeblich noch eine in Galizien wohnende Persönlichkeit, sowie eine höher stehende Militärperson verwickelt. Weiter ist vor kurzem ein Offizier aus Galizien nach Rußland geflüchtet. Auch er soll zu Redl in Beziehungen gestanden haben.

London, 29. Mai. Im Unterhaus fragte Abg. King den Staatssekretär Mr. Kennan, ob er nicht, um die Erkenntlichkeit der Nation für die deutsche Großmut und Milde gegenüber den drei in Deutschland wegen Spionage verurteilten britischen Offizieren zu beweisen, den Deutschen, die in England wegen Spionage gefangen gehalten werden, den Rest ihrer Strafe erlassen könne. Mr. Kennan erwiderte, er wolle mit Sir Edward Grey darüber beraten, im übrigen befände sich jetzt nur ein Deutscher deswegen in einem englischen Gefängnis.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 31. Mai.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise begab sich gestern nachmittag zum Besuch Ihrer Majestät der Königin Mutter Sophie von Schweden nach Heidelberg. Vor der Rückreise besuchte Ihre königliche Hoheit daselbst noch die Universitäts-Frauen- und -Kranken-Klinik.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb.

Von 11 Uhr an meldeten sich: Oberst a. D. Koch, bisher Kommandeur des 9. Lothringischen Infanterieregiments Nr. 173, Oberstleutnant von Rath beim Stabe des Infanterieregiments Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111, bisher Bataillonskommandeur im Infanterieregiment Graf Bose (1. Thüring.) Nr. 31, Hauptmann von Morstein und Oberleutnant Bloß von demselben Regiment, Major von Hertell, Bataillonskommandeur im 1. Badischen Leibgrenadierregiment Nr. 109, bisher Adjutant des Generalkommandos des X. Armeekorps, Oberleutnant von Kliskow von der Unteroffizierschule Ettlingen, bisher im 1. Garderegiment zu Fuß, Assistenzarzt Dr. Hertlein im 1. Badischen Leibgrenadierregiment Nr. 109, Oberstleutnant von Friedeburg, Kommandeur des 2. Badischen Feldartillerieregiments Nr. 30, bisher Abteilungscommandeur im Großh. Mecklenburgischen Feldartillerieregiment Nr. 60, Oberstabsarzt a. D. Dr. Morgenroth, bisher Regimentsarzt im 3. Badischen Feldartillerieregiment Nr. 50, Hauptmann Mueller beim Stabe des 3. Badischen Feldartillerieregiments Nr. 50, bisher Batterieführer im 2. Niedersächsischen Feldartillerieregiment Nr. 41, Oberst von Altkopf, Kommandeur des 1. Badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109, Oberstleutnant Graf von Geßler, Kommandeur des 1. Badischen Leibdragonerregiments Nr. 20, und Oberst von La Chevallerie, Kommandeur des Feldartillerieregiments Großherzog (1. Badischen) Nr. 14.

Abends 7.16 Uhr kehrte Ihre königliche Hoheit die Großherzogin aus Dessau hierher zurück. Höchstidieselbe

wurde an der Bahn von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog und Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise begrüßt.

\*\* Am 30. Mai, gegen 10 Uhr abends, entgleiste in Station In der Enge infolge ungeeigneter Weichenstellung die Mandersloh-Lokomotive und verpörrte beide Betriebsgleise. Zwischen Beringen und Reuthausen mußte einseitiger Betrieb eingeführt werden. Seit 31. Mai vormittags 11 Uhr ist die Störung beseitigt. Verletzt wurde niemand.

\* Badegüge nach Nazau. Vom Montag, den 2. Juni ab, verkehren regelmäßig die Badegüge nach Nazau. (S. Anzeige.)

Aus der Residenz.

\* 40jähriges Dienstjubiläum. Am 1. Juni kann der in weitesten Kreisen bekannte Hofmusiker Herr Fritz Richter das seltene Jubiläum der 40jährigen Zugehörigkeit zum Großherzoglichen Hoforchester begehen.

Wohltätigkeitsaufführung. Auf die heute Samstag, den 31. Mai, im Colosseum, abends halb 9 Uhr, stattfindende Veranstaltung des Großherzoglichen Hoftheater-Chores zum Besten der Pensions- und Sterbefälle für Chormitglieder machen wir nochmals ganz besonders aufmerksam in Hinsicht auf das zu erwartende reichhaltige Programm.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der Vorfriedensschluß in London.

Belgrad, 31. Mai. Das Regierungsblatt „Samouprava“ stellt fest, daß die gestern erfolgte Unterzeichnung des Präliminarfriedens zwischen den Verbündeten und der Türkei dem Abschluß des definitiven Friedens nahezu gleichkommt. Das Blatt drückt die Hoffnung aus, daß die serbischen Wünsche von den Großmächten berücksichtigt werden. — Ein anderes Blatt meldet, daß Bulgarien bereit sei, mit Serbien in Verhandlungen über die Grenzfrage einzutreten, jedoch nur unter der Bedingung, daß vorher die Demobilisierung der beiderseitigen Armeen durchgeführt werde. In oppositionellen serbischen Kreisen wird die Besorgnis ausgedrückt, daß die Großmächte in gleicher Weise Serbien zum Nachgeben gegenüber Bulgarien zwingen werden, wie es in der albanischen Frage und in der Frage der Unterzeichnung des Präliminarfriedens der Fall gewesen sei.

Berlin, 31. Mai. Die Budgetkommission des Reichstags setzte heute die gestern abgebrochene Besprechung betr. die Steuerpflicht der fürstlichen Familie fort. Der konservative Redner widersprach der gestern geäußerten Ansicht, daß die Steuerpflicht der Fürsten feststehe. Der König könne nicht Objekt der Gesetzgebung sein. Ein Zentrumredner war der Ansicht, der König sei dem Gesetz unterworfen, nicht freiwillig, sondern von rechts wegen. Staatsrechtliche Gründe für die Steuerpflicht der Fürsten träfen nicht zu und eine ausdrückliche Bestimmung im Gesetz, die der sozialdemokratische Antrag anstrebe, sei nicht nötig, wenn die Regierung nicht weiter an ihrer nicht als richtig anerkannten Auffassung festhalte. Ein sozialdemokratischer Redner stellte die Übereinstimmung der Mehrheit der Kommission dahin fest, daß der Standpunkt der Regierung unanfechtbar sei. Auch ein Fortschrittler konnte den Standpunkt der Regierung in keiner Weise als berechtigt anerkennen. Die Frage, ob überhaupt eine Bestimmung in das Gesetz aufgenommen werden solle, habe nur eine Bedeutung infolge der Faltung der Regierung. Trotzdem halte er eine solche besondere Bestimmung nicht für angebracht.

Staatssekretär Lisco erwiderte, die Regierung siehe auch heute noch auf dem Standpunkt, daß der Landesherr, in dem sich die oberste Staatsgewalt verkörpere, das Oberhaupt des Staates sei; das sei ein geschichtlich gewordener Fundamentalsatz des Staatsrechts. Durch die Einführung der Verfassung sei die bestehende Steuerfreiheit der Fürsten nicht aufgehoben worden. Der Redner wandte sich dann im einzelnen gegen die Ausführungen der Vorredner. Nach weiterer Debatte erfolgte die Teilabstimmung zu § 11. Der fortschrittliche Antrag wurde abgelehnt. Der neu eingebrachte Antrag der Sozialdemokratie, wonach der Bundesrat bestimmt, daß für die Bundesfürsten und die ehemaligen souveränen Häuser die Vermögensdeklaration abgegeben werden muß, wurde gegen die Stimmen der Konservativen und Nationalliberalen angenommen.

Berlin, 31. Mai. Die „Tägliche Rundschau“ erfährt, daß der größte Teil der Nationalliberalen gegen die elsass-lothringischen Anträge sei, nur ein kleiner Teil der Fraktion werde für diese Anträge stimmen. Das Zentrum, die fortschrittliche Volkspartei, die Polen, die Elsässer und die Sozialdemokraten seien unbedingte Gegner der Vorschläge. Unter diesen Umständen ständen die Aussichten für die Vorlage zurzeit schlecht; es sei aber nicht ausgeschlossen, daß ein Umschwung eintrete, wenn die reichsständische Regierung ihr Material vorlegen werde.

Wien, 31. Mai. Prinz und Prinzessin Ernst August Herzog und Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg, welche am Donnerstag abend im Automobil in St. Gilgen am Wolfgangsee und gestern in Gmunden eingetroffen sind, haben sich gestern abend nach dem Jagdschloß Auerbach im Untale gegeben.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur E. A. Mend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Kunsthandlung und Rahmenfabrik E. Büchle Karlsruhe, Kaiserstraße 128 und Karlstraße Wandbilderschmuck : Inh. W. Bertsch : Bildereinrahmungen

En gros. Julius Strauß, Karlsruhe. En détail. Größtes Spezialgeschäft in Beschaffung aller Arten, Beschäftigen, Raffementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Sandwichen, Strümpfen, Kravatten, Fächern. Große Auswahl in Kästchen-Boas und modernen schwarzen Spitzen-Umhängen. Ständiger Eingang von Neuheiten. — Telefon 372. Blusen, Unterröcke usw. sehr preiswert.



## Volksschauspiel Dietlingen

bei Forzheim (Naturtheater).

# Lichtenstein.

Schauspiel in 8 Bildern.  
Nach Wilhelm Hauffs gleichnamiger Sage, für die Naturbühne Dietlingen besonders bearbeitet von **Otto Eichrodt**.  
**Etwa 600 Mitwirkende.** Prachtvolle Szenerie. Historisch getreue Kostüme. Spielzeit vom Mai bis Okt. 1913. Alle Sonn- und Feiertage. — Anfang 2 1/2 Uhr, Ende 6 1/2 Uhr. Zuschauerraum mit ca. 3000 Plätzen vollständig gedeckt.  
**Preise der Plätze:** Mt. 3., 2., 1.50, 1., 0.80, Stehplatz 50 Pfg.  
**Karten-Vorverkauf:**  
**Karlsruhe:** Gebrüder Moos, Kunsthandlung, Kaiserstraße 96 (Telephon 994).  
**Dietlingen:** Theaterbureau, Fernsprecher 1152.  
**Zugverbindungen:**  
**Karlsruhe** (Staatsbahn) ab: 9.43, 10.41, 10.48, 11.30.  
**Forzheim** an: 10.36, 11.18, 11.28, 12.36 Uhr. — Der Aufenthalt bietet günstige Gelegenheit, Forzheimer Sehenswürdigkeiten anzusehen.  
**Forzheim-Brüdingen** ab: 12.35, 1.32, 1.43 Uhr.  
**Von Karlsruhe** (Abtalsbahn) ab: 11.14 Uhr. Zurück **Dietlingen** ab: 7.59.  
**Zurück Dietlingen** ab: 7, 7.13, 8.10, 9.03 Uhr. E.824  
**Forzheim** ab: 7.59, 9.35, 10.52, 10.57 Uhr.  
Richtung Karlsruhe.  
Von Bisferdingen aus ist Dietlingen in 1 1/2 Stunde, von Erfingen aus in 1 Stunde zu erreichen.

# Komoll

das allgemein beliebte, gesunde Apfelgetränk.  
Erzeugnis der E.868  
**Brauerei Hoepfner.**

## Hotel und Restaurant Friedrichshof

Direktion: G. Münzer

Erstes und größtes Restaurant der Residenz mit eleganter Weinstube  
Weine nur direkt vom Produzenten u. ersten Firmen  
Vorzügliche Biere der Brauerei Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel  
Münchner Kochelbräu  
Besorgte Küche  
Reichhaltige Speise-Karte  
Grosse und kleine Lokalitäten  
Schöner schattiger Garten,  
wöchentlich 2-3 Militärkonzerte  
D.951

## B. & S. Baer

Karlsruhe i. B.

Telephon Nr. 748 Kaiserstr. 233

### Vornehmes Spezialgeschäft für eleganten Damenputz

: Permanente Ausstellung :  
der letzten Saison-Neuheiten  
Spezialität: Panamahüte  
Englische u. Wiener Chapellerie.  
E.363

## Prima Zentrifugen - Tafelbutter!

Liefert in Karlsruhe frei ins Haus auswärts in Postfakti von 5 Pfd. an oder als Beilage zu einem Postpaket von 60 Stück 3 runder oder Stocker zu billigen Tagespreisen, bei Jahresabzahl. entsprechend billiger.  
**Badischer Molkereiverband,**  
Ettlingerstraße 59 Karlsruhe Telephon 279.

**Bad Neuenahr**  
**Hotel Germania**  
nahe den Quellen u. den Kuranlagen. Mod. Einricht. Zentralheiz. Elektr. Licht. Garage. Großschön. Gart. Maß. Preise. Brsch. durch H. Seckler, Egr.

Kgr. Sachs.  
**Technikum Mittweida**  
Direktor: Professor Holz.  
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik. Sonderabteilungen für Ingenieur-, Techniker u. Werkmeister, Elektrot. u. Masch.-Laboratorien, Lehrfabrik-Werkstätten.  
36. Schulj.: 3610 Besucher, Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.

## Fahrrad-Reparatur-Werkstätte

**Carl Steinbach**

Erbsprinzenstr. 36, nächst d. Hauptpost  
Reparaturen sowie Einsetzen von Freilauf-Naben in allen Systemen werden pünktlich ausgeführt. Ammierung u. Vernickelung des Instandsetzens der Räder, jetzt beste Gelegenheit. E.555  
Ersatz- und Zubehörteile billigst.  
Allein-Vertreter:  
**Stoewer-Greif- und Dürkopp-Fahrräder.**

## Darlehen

werden an Beamte öffentlicher Behörden mit Mi. abgefordert von M. 3500 unter günstigen Bedingungen ohne Vorauszahlung irgend welcher Spesen gewährt. Off. unter genauen Angaben unter E. 444 an die Expedition dieses Blattes.

## Karrers Patent-Sprungfeder-Rost

ist der beste der Gegenwart. (patentamt. geschützt). Jeder gewöhnliche Ketten- oder Polsterrost wird in Karrers Patentsprungfeder-Rost umgebaut.  
**Heinrich Karrer**  
Mötelhandlung  
Philippstr. 19 Tel. 1659.  
NB. Die umzuarbeitenden Roste werden morgens abgeholt und abends wieder angeliefert.

## OSKAR SUCK

Inh.: G. Tillmann-Malter Hofphotograph  
Kaiserstrasse 223 Telephon Nr. 100  
Altrenommiertes Atelier für alle Fächer der Photographie  
PORTRÄTS in höchster Vollendung  
Gegründet 1860

## Spezialfabrik fugenloser Fußböden

Inhaber: J. FISCHER, Ludwigshafen am Rh.  
Filiale Karlsruhe: August Maurer, Wilhelmstraße 53  
empfiehlt alle Arten Estrichböden - Fugenlose Steinholzfussböden, gestampfte Steinholz-Astbestfußböden f. Fabriken  
Ia. Referenzen. Eigenes Lager in Karlsruhe. Langjährige Garantie.

## CHRIST. OERTEL, KARLSRUHE

KAISERSTR. 101/103

GROSSES LAGER:  
KAMEELHAARDECKEN  
WOLLECKEN  
STEPPECKEN  
PIQUEDECKEN  
TÜLL-BETTDECKEN  
SPACHTEL-BAND  
TÜLLGARDINEN  
BETTFEDERN  
FLAUM  
ROSSHAAR  
MATRATZENDRELL  
BETTBARCHEM  
LEINEN  
BAUMWOLLTUCH  
DAMASTE etc.

SCHLAFZIMMER-EINRICHTUNGEN JEDER STILART  
ÜBERNAHME KOMPLETTER AUSSTEUERN

## Beleuchtungskörper

für Gas und elektrisches Licht  
empfiehlt



**Konrad Schwarz**  
Großh. Hoflieferant u. Sanitär-Ableser u. Beleuchtung  
Karlsruhe i. B.  
Tel. 359 50 Waldstr. 50 Tel. 359

## Badische Handelslehranstalt

Telephon 3121 KARLSRUHE Lammstraße 8  
Einzige staatl. genehmigte Privat-Handelsschule am Platze  
Unterricht in Handelswissenschaften und in Sprachen für Personen jeden Alters u. Berufs.  
Ausbildung junger Leute beiderlei Geschlechts für den kaufmännisch. Beruf u. das Bureaufach  
E.866  
**Stenographie Maschinenschreiben**  
Anmeldungen im Kontor der Schule.

# Carola

Heilquelle bei Erkrankungen der Harnorgane, Nieren- u. Blasenleiden, harnsaurer Diathese, Gicht, diätetisches Tafelwasser.  
Schlossbrunnen  
Carolabad 7 Minuten vom Bahnhof Rappoltsweiler. Schöne Kuranlagen, Mineralbäder und Mineralschwimmbad. Vollständig renoviertes Kurhaus mit elektrischem Licht, vorzügliche Küche. — Die Mineralwässer sind in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. — Hauptniederlage in Karlsruhe: A. Müller, Karlsruhe-Rheinberg, Rheinstraße 42, Telephon 1233. Niederlage für Heilquelle: Bahm & Bassler, Inh. Dr. Kux, Zirkel 30, Telephon 255.  
Prospekte durch Carolabad A. G., Rappoltsweiler.

**Sellin** Ostseebad und klimatischer Kurort.  
gen. „Perle der Insel Rügen“, Herrl. Lage. Laub- u. Nadelwald. Seebäder. Warme- u. mediz. Seebäder. Sanatorium. Arzt u. Apotheke. Dampferanlegebrück-Kanal. u. Wasserl. Prosp. d. Friedr. Kern, Karlsruhe. 22 u. d. d. Badedirekt. Frequenz 1911: 14 961 Besucher.

**Kassenschränke**  
Bücher- und Akten-schränke, Kassetten, moderne, gediegene Bauart. Fabrikation u. Lager. Katalog gerne zu Diensten.  
**KARL KNOLL**  
Telephon 1038 FREIBURG i. B. Soufflerstraße 23

## Mannheimer Sandstein- u. Granit-Werke

**Wilhelm Busam.**

Ausführung von Steinmetzarbeiten aller Art in Sandstein und Granit C.451  
Steinsägerei, Schleif- und Polierwerkstätte mit Maschinenbetrieb  
Bureau und Werkplatz: MANNHEIM, Welsche Gärten  
Fernsprecher Nr. 314.

## Vorsteher der Depositenkasse einer Berliner Großbank

mit reichen prakt. Erfahrungen u. guten Referenzen sucht im Großherzogtum Baden seiner dort lebenden Familie halber in einer Bank oder in einer Kreditgenossenschaft einen **selbständigen Posten.**  
Kautions kann gestellt werden, da Betreffender vermög. ist. Anfragen sind zu richten an **Daube & Co., Annoncenexpedition, Berlin S. W. 19 unter Chiffre L. 7251.** E.876

Von Montag, 2. Juni verkehren regelmäßig die Badezüge:  
Nr. 1315 Karlsruhe ab 11<sup>12</sup> vorm. Wagon an 11<sup>35</sup> vorm.  
Nr. 1329 Karlsruhe ab 6<sup>12</sup> nachm. Wagon an 6<sup>32</sup> nachm.  
Nr. 1318 Wagon ab 12<sup>34</sup> nachm. Karlsruhe an 12<sup>57</sup> nachm.  
Nr. 1332 Wagon ab 7<sup>22</sup> nachm. Karlsruhe an 7<sup>43</sup> nachm.  
Groß. Stationsamt Karlsruhe.